

FOYER

Die Klaviertitanin

Zum 150. Geburtstag Maria Teresa Carreños am 22. Dezember 2003

Maria Teresa Carreño brachte für das 19. Jahrhundert alle Eigenschaften mit, um auf dem Konzertpodium Karriere zu machen: Eine exotische Aura durch ihre südamerikanische Herkunft, eine fundierte Klavierausbildung bei dem Chopin-Schüler Louis Gottschalk in New York, gefeierte Auftritte als 8jähriges Wunderkind, u.a. vor dem amerikanischen Präsidenten Abraham Lincoln, und nicht zuletzt ihre vier Ehen mit berühmten Musikerkollegen. Was jedoch für Jahrzehnte ihren Rang als Konzertpianistin zementierte, war weder ihr exzentrischer Lebensstil noch ihre brillante Technik: Die Rezensenten rühmten sie als einzige Frau, die es in der Anschlagkraft mit jedem Pianisten aufnehmen konnte. Entsprechend gehörten die großen Klavierkonzerte der Klassik und Romantik, besonders aber die Werke Franz Liszts in ihr Repertoire. Kaum eine andere Pianistin der zweiten Jahrhunderthälfte hat so viele Konzerte gegeben, wie Teresa Carreño. Nach ihrem Debut in New York begann sie ihre ausgiebigen Tourneen durch Europa, die USA, Südafrika, Australien und Neuseeland, die sie durch ihre eigene Agentur ("Carreño-Donaldi Operatic Gem Company") organisieren ließ. 1872 erregte ihre erste Hochzeit mit dem Violinisten Emile Sauret Aufsehen, die nur kurze Zeit später wieder gelöst wurde. 1875 ehelichte sie den italienischen Opernsänger Giovanni Tagliapetra, mit dem sie zwei Kinder bekam. Ihre dritte, ebenfalls mit zwei Kindern gesegnete Ehe mit dem zehn Jahre jüngeren Pianisten und Liszt-Schüler Eugen d'Albert, die sie 1892 einging, vereinte zwei der bekanntesten Pianisten, die derzeit in Europa tätig waren. Zu diesem Zeitpunkt war Teresa Carreño auch in Deutschland bekannt und wählte Berlin zu ihrem festen Wohnsitz. Sie hatte nur selten Gelegenheit, ihren weiteren Talenten und Neigungen, dem Singen und Komponieren, nachzugehen, da sie noch immer viel auf Reisen war. Als Komponistin wurde sie vor allem durch die Venezuelanische Nationalhymne, die "Himno a Simón Bolívar", bekannt und in ihrem Heimatland verehrt. 1902, als sie fünfzigjährig mit ihrem ehemaligen Schwager, Arturo Tagliapetra, ihre vierte und letzte Ehe begann, waren ihr noch 15 erfolgreiche Jahre auf dem Konzertpodium beschieden, ehe sie am 12. Juni 1917 in New York verstarb.

Ihr Heimatland Venezuela, wo sich Carreño bis auf wenige Konzerte kaum aufgehalten hatte, bemühte sich erst spät, eine der wenigen großen Künstlerinnen des Landes, die es zu internationalem Erfolg gebracht hatten, zu ehren. 1938 wurde ihr Leichnam nach Venezuela überführt, 1977 wurde sie in das Panteón Nacional umbestattet, wo sonst nur Staatsmänner und die wichtigsten Köpfe des Landes beerdigt wurden. Erst 1983, 66 Jahre nach ihrem Tode, wurde in der Hauptstadt Caracas ein Theater erbaut und nach ihr benannt. Die Räume des großen Baus beherbergen u.a. eine Dauerausstellung mit Konzerttuben und diversen anderen Memorabilien. Zudem hat dort die Stiftung Teresa Carreño ihren Sitz, die sich in verschiedenen Projekten um künstlerische Belange des Landes bemüht. Im Internet stellen sich Theater und Stiftung (natürlich auf spanisch) vor: www.teatroteresacarreno.com.

[CWie]